

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Schreibenden auch der «Schweizer Soldat» nach Liestal eingeladen.

Der Kommandant der Territorialdivision 2, Divisionär Rudolf Witzig, erkannte im Zuge von Armeeg 95 die Notwendigkeit, die Ausbildung innerhalb seines Grossen Verbandes einheitlicher und effizienter zu gestalten. Er schuf deshalb einen Ausbildungsstab, der die Aufgabe hat, Ausbildungsmodulare zu erstellen und den Auszubildenden zu vermitteln, die Verbände während den Kursen zu beraten und zu begleiten und das Controlling über die Ausbildung sicherzustellen. Der Chef Ausbildung der Ter Div 2, Oberstleutnant iGst Peter Bolliger, und der Kommandant der Kurse zur Ausbildung der Auszubildenden, der Basler Oberstleutnant Andreas Brenner, konnten den Medien das Resultat dieser Bemühungen präsentieren. Themen, wie «Computerunterstützte Ausbildung (CUA)», «Erfahrung aus Gelb- und Blaumützen-einsätzen» sowie «Ausbildung im Schiesskino» oder «Mensch-zu-Mensch-Bekämpfung mit dem Sturmgewehr-Simulator» zeigten die breitgestreute Palette von Angeboten mit ihren Verbindungen zum zivilen Bereich und zur gegenwärtigen Situation der Schweiz.

Neu an dieser freiwilligen Ausbildung ist sicherlich auch die völlig neue Situation beim Sturmgewehr-Simulator. Der Soldat schießt nun mit Laser direkt auf einen anderen Menschen. Anstelle des vollen Magazines befindet sich ein Lasergerät auf der Zielvorrichtung, der Soldat, mit einer «Laser-Trageeinheit» ausgerüstet, hört akustisch, ob getroffen worden ist oder nicht. Der Getroffene muss abliegen und warten, bis der Schiedsrichter ihn mit einem pistolenähnlichen Handscanner befreit. Falls der Getroffene früher aufstehen will, macht sich das akustische Signal wieder bemerkbar. Da gibt's kein Mogen mehr. Büro Ord Fabian Coulot, Basel

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Wo vor 150 Jahren die Soldaten schliefen

Genieverein Aargau auf der Spur der Brugger Waffenplatzgeschichte

Das Jubiläum «150 Jahre Waffenplatz Brugg» war für den Aargauer Genieverein Grund genug, dieser Tage zusammen mit Gästen der Geschichte der Garnison im Bezirkshauptort am Wassertor der Schweiz auf die Spur zu gehen. Dabei wurde vor Ort auch der Kameraden der Genietruppen gedacht, die unter erschwerten Bedingungen ihren Dienst fürs Vaterland leisteten.

Als Brugg 1847 offiziell Waffenplatz der Pontoniere wurde, bezog sowohl die Mannschaft wie auch das Kader Unterkunft in Privathäusern. Erst auf Verlangen einer Ortsbürgerversammlung liess der Kanton Aargau 1856 das in der Hofstatt liegende Kornhaus in eine Kaserne umbauen. Im Dachgeschoss dieses Gebäudes, das seit vielen Jahren Domizil der Industriellen Betriebe der Stadt Brugg ist, konnten die



Das Bild zum Jubiläum «Genisten von heute» vor dem Kasernen Eingang von vorgestern, das heisst von 1856. (Foto: Arthur Dietiker)

Teilnehmer an der Tagung des Aargauer Genievereins teils noch erstaunlich gut erhaltene Wandzeichnungen und witzige Sprüche der Pontoniere und Sappeure von anno dazumal bestaunen. Ende letzten Jahrhunderts zügelte das Militär von der Altstadt auf den Ziegelacker, wo 1898 die erste Kaserne des Brugger «Neuzeit»-Waffenplatzes bezogen werden konnte, der vor 60 Jahren mit einer zweiten Kaserne erweitert wurde, welcher derzeit ein neuer Verpflegungstrakt angegliedert wird. Auch hier nahmen die Aargauer Genisten und ihre Gäste, mit denen sie auf den Spuren der 150jährigen Brugger Waffenplatzgeschichte wandelten, einen Augenschein.

(adr)

«International Bodensee Airshow IBAS '98» am 8./9. August 1998 in St. Gallen-Altenrhein

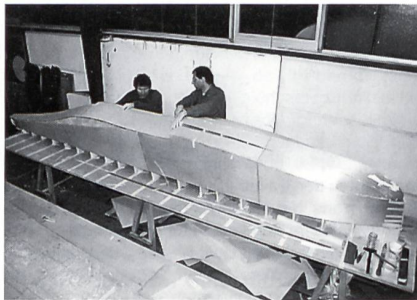
Ein Riesenmodell der DO-X entsteht

Die Bezeichnung Modell ist eindeutig untertrieben. Es handelt sich eher um ein Leichtflugzeug. Derzeit wird in Thal SG eifrig an einer Dornier DO-X gebaut. Als einer der Höhepunkte wird sie an der «International Bodensee Airshow IBAS '98» am 8. und 9. August 1998 vorgefliegen.

In der Bootswerft Rapp in Buriel (Thal SG), direkt neben dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein, entsteht eines der grössten Modellflugzeuge, das je gebaut wurde. Mit einer Spannweite und Länge von je 6 Metern gleicht es einem Kleinflugzeug. Die Modellfluggruppe Thal stellt die Dornier DO-X im Massstab 1:8 aufgrund von Originalplänen her.

DO-X-Startschuss vor 70 Jahren

Am 17. Dezember 1927, fast genau vor 70 Jahren, begannen die Dornier-Werke in Altenrhein mit dem Bau des zwölfmotorigen Flugschiffes aus Leichtmetall für maximal 170 Personen. Das Modell dagegen wird aus Holz, Glas- und Kohlefasern gefertigt. Also



Christian Fitze (rechts) und Wolfgang Rapp setzen den Rumpfboden des DO-X-Riesenmodells ein.

aus Materialien, die auch im modernen Flugzeugbau verwendet werden. Die originale DO-X wog leer 28 Tonnen. Das achtmal kleinere Modell bringt gute 50 Kilo auf die Waage.

«Wir setzen in die sechs Motorengondeln je einen 25-cm³-Motor ein», erklärt Christian Fitze. Er, der Kantonsschullehrer aus Trogen und Obmann der Modellfluggruppe Thal, ist Projektverantwortlicher. Seit 30 Jahren baut er Flugmodelle. Doch die DO-X übertrumpft alles Bisherige.

Erstflug im Mai 1998

Rund 2500 Stunden Arbeit leisten die zwölf erfahrenen Modellbauer, um die DO-X fertigzustellen. 240 000 Arbeitsstunden dauerte es, bis am 12. Juli 1929 die echte DO-X auf dem Bodensee abhob. Der Erstflug des Modells ist für Mai 1998 geplant. Selbstverständlich wird vom Bodensee aus gestartet. Christian Fitze: «Wir planen mit dem Riesenmodell eine Seeüberquerung nach Friedrichshafen. Dort werden wir den deutschen DO-X-Förderverein besuchen.»

Ein Höhepunkt der IBAS '98

Das DO-X-Modell ist einer der Höhepunkte der «International Bodensee Airshow IBAS '98». Es fliegt am Samstag, 8., und Sonntag, 9. August, über die Mittagszeit. Das Flugprogramm sieht jeweils eine zweistündige Vormittags- und eine viereinhalbstündige Nachmittagsshow vor. Geboten wird ein Quer-

schnitt durch die Luftfahrt der vergangenen 70 Jahre: vom stoffbespannten Doppeldecker bis zum modernen Hightech-Airliner. Kunstflugteams und legendäre Kriegsflugzeuge sind an der grössten Airshow Deutschlands, Österreichs und der Schweiz 1998 ebenfalls zu bestaunen. Weitere Informationen über Telefon ++ 41 (0)71 886 49 09 oder via Internet www.airshow.ch

Jissen Kobudo Jinenkan, eine japanische Kampfkunstorganisation wird in der Schweiz aktiv

Im letzten Wochenende des alten Jahres fand im Bujinkan Dojo Zürich, einer Schule für japanische Selbstverteidigungskünste in Dübendorf, ein Vorbereitungsseminar auf das erste Seminar mit dem japanischen Meisterlehrer Manaka-Unsui Sensei aus Japan statt. Manaka-Unsui Sensei gibt im Frühling (20. bis 22. März) sein erstes Seminar in Europa und hält dabei zum erstmalig selber Schwarzgurt-Danprüfungen in Europa ab. Aspiranten aus der Schweiz, Deutschland und Italien trafen sich nun, um von David Sensei, einem Amerikaner aus dem japanischen Honbu-Dojo, Tips und Informationen zur anstehenden Prüfung zu erhalten. Dabei wurden speziell Kata (Situationstechniken) und Strategien aus den Koto- und der Gyokko-Schulen der japanischen Budo-Kampfkunst behandelt. Manaka-Unsui Sensei wird speziell auf die historischen Kata dieser beiden Ryu-ha (klassische Überlieferungen) eingehen. Manaka-Unsui Sensei und seine Schüler vereinbaren die Essenz der klassischen japanischen Kriegskünste und der modernen Kampfkünste. Seine Homepage erreicht man über die Internetadresse www.ninja.ch Manaka-Unsui Sensei ist hochrangiger Offizier der japanischen Armee und lizenzierter Meister der klassischen Kampfkünste, die er unter dem legendären Hatsumi Sensei erlernt hat. In seinen Seminaren lehrt er sowohl die klassischen Formen als auch die modernen Applikationen der japanischen Kriegskünste, die er im Verlauf seiner Militärkarriere angewendet und dazugelernt hatte. Neben seinem Seminar in Zürich hält er auch einen Vortrag über klassische japanische Kriegskünste an der Militärischen Führungsschule der Eidgenössisch Technischen Hochschule in Zürich (ETH/MFS). Eines der zu behandelnden Themen wird dabei auch eine Erklärung des klassischen japanischen Strategiebuches, dem «Buch der fünf Ringe» sein, dem Buch des sagenumwobenen japanischen Schwertmeisters Musashi. Dieser klassische Text der Strategie gilt heutzutage als Standardwert der ostasiatischen Strategie, sowohl in militärischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Als Kampfkunsthistoriker kann Manaka-Unsui Sensei dabei auch Erklärungen zum Originaltext abgeben, welcher für westliche Wissenschaftler kaum lesbar ist. Für viele europäische Kampfkünstler und Strategen ist dies eine der wenigen ersten Gelegenheiten, mit einem der wenigen originalen Meisterlehrern der klassischen Kobudo-Kampfkunsten, der die hohe Legitimation eines Menkyo-Kaiden-Zertifikats besitzt, zu trainieren und zu diskutieren. Interessenten für den Vortrag an der ETH/MFS oder am Kampfkunstseminar können sich über die Internetadresse www.ninja.ch informieren oder das Bujinkan Dojo Zürich kontaktieren.

Informationen und Fotomaterial erhältlich bei:

Bujinkan Dojo Zürich

Bettlistrasse 35, CH-8600 Dübendorf

Telefon 01 822 09 19

E-mail: ninja@dolphins.ch, Internet: www.ninja.ch

Pressemitteilung vom Forum Flugplatz Dübendorf

Das Forum Flugplatz Dübendorf, einer der grössten aktiven Vereine Dübendorfs, ist jetzt ab sofort im Internet anzutreffen.

Unter der Web-Adresse «<http://www.forum-flugplatz.com>» kann sich der an unserer Luftwaffe und Armee interessierte Internet-Surfer eines breiten Informationsangebotes bedienen. Der Besucher wird kurz und übersichtlich über die Zielsetzungen des Vereins informiert: Engagement auf allen Ebenen zugunsten des Militärflugplatzes Dübendorf, unserer Luftwaffe und Armee.

Die Web-Pages geben interessante Einblicke in die bedeutende Wirtschaftskraft des Militärflugplatzes für die Region Glattal. Dabei ist die Rede von Hunderten von Arbeitsplätzen als Existenzgrundlage eines Teils unserer Bevölkerung, von beträchtlichen Steueraufkommen für die Gemeinden in der Agglomeration sowie von Aufträgen für die regionale Industrie. Die Versachlichung der von linken und grünen Armeeabschaffern und Flugplatzgegnern immer wieder emotionalisierten Diskussionen ist dem Forum Flugplatz Dübendorf ein wichtiges Anliegen. Dazu dienen informative und sachliche Darstellungen über Fluglärm, Flugbewegungen, der weltweit einzigartigen Fluglärmüberwachungs-Anlage usw. Die interessierte Bürgerin und der interessierte Bürger werden mit umfangreichem Text- und Bildmaterial über Teilbereiche der Armee und Luftwaffe informiert und finden zudem zahlreiche hochqualifizierte Beiträge von renommierten Fachleuten über die künftige Sicherheitspolitik der Schweiz. Damit niemand mehr ein fliegerisches «Highlight» verpasst, orientiert die Forum Web-Page natürlich über wichtige Anlässe und Airshows im In- und Ausland. Und wer Mitglied werden möchte, sendet einfach ein E-Mail ab.

Robert Steiner, Vorstandsmitglied



International Bodensee Air Show IBAS '98: erste Zusagen für das Flugprogramm

Militärjets aus Österreich und der Schweiz

Das Flugprogramm der International Bodensee Airshow IBAS '98 vom 6. bis 9. August nimmt Formen an: Die Luftwaffe der Schweiz und Österreichs haben bereits zugesagt. Voralberger Besucher werden somit erstmals ihre Militärjets in nächster Nähe am Boden bestaunen können.

Die Mitglieder des Ressorts Flugprogramm starten mit ihrem Chef Bruno Ruckstuhl (Gais) durch. Als Stellvertreter amtiert wie bereits beim Flugplatzfest FF '97 Swissair-Captain Markus Gossweiler (Oberneunforn). Zudem wirkt der Militärberufspilot und langjährige Patrouille-Suisse-Leader Freddy Ramseier (Russikon) wieder als Briefing- und Flugsicherungschef mit.

Österreich mit Saab und Helikoptern

Die Luftwaffe Österreichs wird die IBAS '98 mit Saab-105-Militärjets und dem bekannten Hubschrauberballett besuchen. Die Schweizer Luftwaffe hat eine umfassende Beteiligung in Aussicht gestellt: Patrouille Suisse, F/A-18 Hornet, Super-Puma-Heli, PC-9 und Mirage. Die meisten Flugzeuge werden nicht nur in der Luft, sondern auch hautnah am Boden an der grössten Flugschau Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zu erleben sein.

Flugprogramm von 10 bis 18 Uhr

Das Flugprogramm der trinalationalen Airshow startet jeweils am Samstag und Sonntag um 10 Uhr mit klassischen Verkehrsflugzeugen, Oldtimern, Amphibienmaschinen und Transportern. Über die Mittagszeit folgen der Fallschirm-Massenabsprung mit über



Die Voralberger Bevölkerung wird an der IBAS '98 erstmals Gelegenheit haben, ihre Saab 105-Militärjets auf dem Flughafen St.Gallen-Altenrhein hautnah am Boden zu bestaunen. (Foto Hansjörg Bürgi)

100 Springern, die Präsentation legendärer Motorräder und die Demonstration des riesigen Do-X-Flugmodells mit sechs Metern Spannweite. Ein Grossraum-Verkehrsflugzeug soll das Nachmittagsprogramm um 13.30 Uhr eröffnen. Danach locken berühmte Jäger und Bomber des Ersten und Zweiten Weltkrieges die Aufmerksamkeit auf sich. Die Jets verschiedener Luftwaffen zeigen ihre Leistungsfähigkeit ebenfalls am Nachmittag. Kunstflugstaffeln beschliessen das attraktive Flugprogramm, das bis um 18 Uhr dauert.

Querschnitt durch die Luftfahrt

«Wir möchten einen möglichst umfassenden Querschnitt durch die Geschichte der Luftfahrt zeigen», beschreibt Bruno Ruckstuhl die Idee hinter dem Flugprogramm. «Darüber hinaus versuchen wir Rosinen wie den neuen Zeppelin NT, Feuerlöschflugzeuge oder das fliegende Do-X-Modell einzubauen», fährt er fort. Die IBAS '98 wird am Donnerstag, 6. August, mit kulturellen Anlässen eröffnet. Am Freitag folgen weitere Veranstaltungen und Trainingsflüge, bevor am Samstag zur grossen Airshow gestartet wird. Mehr Informationen erhält man im Internet über www.airshow.ch oder über Telefon +41 (0) 886 49 09.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ALBANISCHE REPUBLIK

Armee-Reorganisation

Obwohl Albanien heute zu Europas Armenviertel gehört, die kommunistische Misswirtschaft hatte das Land auch ökonomisch in den Bankrott gestürzt, muss die Regierung in Tirana sich mit einer Armee-Reorganisation beschäftigen. Die einstige Volksarmee ist auseinandergefallen. Ihr Offizierskorps sollte in Kürze durch neue Kader ersetzt werden. Die jetzigen Kommandanten hatten noch ihre Grundausbildung nach rochinesischem Muster absolviert. Die Ausrüstung der Armee ist veraltet. Die sogenannten mechanisierten Truppen benötigen noch immer die sowjetischen Zweitweltkriegs-Panzer vom Typ T-34/85 und dazu zwei Dutzend Panzer chinesischer Bauart aus den siebziger Jahren. Im Verteidigungsministerium träumt man von einer kleinen, aber mit modernsten Waffen ausgerüsteten Berufsarmee: dazu aber sind keine Voraussetzungen vorhanden. Der Präsenzdienst für Rekruten beträgt weiterhin zwei Jahre. Ein Feindbild existiert, auch wenn man darüber offiziell nicht spricht: Jugoslawien wegen Kosovo. Tirana setzt seine Hoffnungen auf die NATO. Aber von dort will keine Hilfe kommen. P. Gosztony



CHINA

Militärbudget um 12,8 Prozent erhöht

Bei der Vorlage des Budgetentwurfes auf der Plenartagung des Volkskongresses kündigte Finanzminister Liu Zhongli Anfang März an, die chinesische Regierung werde 90,99 Milliarden Yuan (rund 17,5 Milliarden Franken) für die Landesverteidigung ausgeben. Das ist eine Erhöhung um 12,8 Prozent im Vergleich zu bisher. Die Erhöhungen erfolgten, obwohl der Gesamtkurs der Budgetentwicklung «angemessen restriktiv» sei. Der Finanzminister wolle das Budgetdefizit im Vergleich zum Vorjahr um 10 auf 46 Milliarden Yuan verringern. Auch bei der Verwaltung werde man sparen. Die Zahl der Ministerien werde um 15 gesenkt werden. Zudem soll die Hälfte der zivilen Beamten noch in diesem Jahr entlassen werden. Nach Schätzungen würden vier Millionen Büroangestellte ihren Ar-

beitsplatz verlieren. Ungeachtet dessen wird die Modernisierung der Streitkräfte fortgesetzt. Rene



GROSSBRITANNIEN

Das Ende einer maritimen Tradition

Her Majesty's Yacht Britannia ausser Dienst gestellt

Das einzige von einem Admiral kommandierte Schiff der Welt und zugleich eines der traditionsreichsten, die königliche britische Jacht «HMY Britannia», wurde im Beisein der königlichen Familie ausser Dienst gestellt. Vor den Augen der sichtlich bewegten Königin Elizabeth und ihres Gemahls wurde am 11.12.1997 in Portsmouth zum letztenmal das White Ensign, das Banner der englischen Kriegsmarine, eingeholt.

Der letzte Kommandant des Schiffes, Commodore Anthony Morrow, Flottenadmiral der Royal Navy, hatte das Schiff drei Wochen zuvor auf ihrer Abschiedsfahrt von Londons Tower nach Portsmouth gebracht. Um den Engländern eine letzte Möglichkeit zu geben, ihre Royal Yacht nochmals zu sehen, absolvierte das Schiff im November eine Tour von Glasgow über Aberdeen und Newcastle nach London, wo es neun Tage lang vertäut blieb. Da der Geburtstag des Thronfolgers, Prinz Charles, in diese Zeit fiel, gab er die letzte von unzähligen königlichen Partys an Bord.

Während der 44 Jahre seit ihrer Indienststellung fuhr die «Britannia» beinahe 1,1 Mio. Seemeilen (über 2 Mio. km, über fünfmal die Entfernung Erde-Mond) und absolvierte 697 Staatsbesuche mit Mitgliedern der königlichen Familie an Bord. Allein in ihrem letzten Dienstjahr wurden 32 400 Seemeilen ins Logbuch der königlichen Jacht eingetragen, ein grosser Teil davon bei ihrer Reise nach Fernost, die mit der Ausfahrt aus Hongkong in der Nacht der Übergabe der ehemaligen Kolonie an China gipfelte. Doch auch für Englands Wirtschaft ist die Reise äusserst



«HMY Britannia» bei ihrer Abschiedstournee vor dem Tower in London.

erfolgreich verlaufen. Kaufverträge im Wert von nicht weniger als 2 Mia. Pfund sollen laut Royal Navy auf dieser Reise an Bord des Schiffes unterzeichnet worden sein.

Bereits 1938 zog das britische Marineministerium den Ersatz der damaligen Jacht «Victoria & Albert III» von 1899 in Betracht. Der Zweite Weltkrieg führte dazu, dass diese Pläne bis 1951 verschoben wurden. König George VI gab in jenem Jahr seine Zustimmung zu den neuen Plänen, die eine im Kriegsfall zum Spitalschiff umbaubare Jacht von stolzen 4000 t Wasserverdrängung und 125,9 m Länge vorsahen. Das Schiff wurde 1952 bei der renommierten John-Brown-Werft in der Nähe von Glasgow in Auftrag gegeben. Am 16.4.1953 liess die inzwischen auf den verstorbenen König George gefolgte Königin Elizabeth die neue Jacht vom Stapel. Neun Monate später wurde das Schiff in Dienst gestellt. Die namentlich auf die grosse Besatzung von 240 Mann und den wartungsaufwendigen Dampftrieb, der 12 000 PS hergab und das Schiff auf maximal 21 Knoten beschleunigte, zurückzuführenden jährlichen Operationskosten von in der Region von 10 Mio. Pfund (zirka 25 Mio. Franken) liessen schon seit Jahren vereinzelt Stimmen nach der Ausmusterung des Schiffes rufen.

Das zukünftige Schicksal der «HMY Britannia» liegt noch im Ungewissen. Am ehesten soll das Schiff entweder in Manchester oder in Leith festgemacht